

ANALEKTEN.

1.

Erläuterungen

zu den im II. Bande dieser Zeitschrift S. 119ff. mitgetheilten
Epistolis Reformatorum.

Von

Dr. theol. **J. K. Seidemann**, Past. em. in Dresden.

Bei dem reichen und willkommenen, weil so wertvollen Inhalte der eben bezeichneten Briefe u. s. w. kann ich nicht umhin, Freude und Dank über die Mitteilung derselben hier auszusprechen, zugleich aber einige wenige Nachweisungen, die sonst vermisst werden dürften, zu weiterer Verwertung des Gegebenen anzufügen.

S. 119. Die Verbrennung der Bücher Luther's in Merseburg geschah Mittwoch, 23. Januar 1521. Meine Erläuterungen zur Reformationgeschichte S. 11.

S. 123. Schart in Eilenburg; er war im Jahre 1525 Diener bei Sebastian und Friedrich von Jessen, des Kurfürsten Söhnen. Meine Erläuterungen S. 37. Schlegel's Vita Spalat., p. 229. de Wette VI, 693. — Thilo Den. Burkhardt, Dr. Martin Luther's Briefwechsel, S. 36. Script. publ. propos. I, 142; VI, Dd. 7. Bindseil, Colloquia lat. I, 299. Ein Gedichtchen des Sibutus Daripinus (d. i. aus Tannroda in Thüringen) an ihn vom Jahre 1507 bei Freytag, Adparatus II, 983. Knaake, Scheurl's Brieffbuch II, 94.

S. 129. Karlstadt's Kaplan. Vgl. meinen Münzer S. 121. (Erl. V, 277f. 279. 281.)

S. 132. Ueber Lucas Kranach's Apotheke und Druckerei in Wittenberg, vgl. de Wette II, 357; VI, 611. Schuchardt I, 165; III, 72—75. 67—72. — Luther's Brief bei de Wette II, 445 an eine Klosterjungfrau von Adel vom 14. December 1523 wäre also an diese Anna Spiegel.

S. 133. Luther liest über Hoseas, Joel und Amos. Spal. ap. Menck. II, 639f.; Köstlin I, 617. 803.

S. 138. Isabella starb Donnerstags 1. Mai 1539 bei Geburt eines todten Knaben (niño) in Toledo; de Wette VI, 519f. — Ueber den Maler Sebastian Adam vgl. die beiden Aufsätze im „Anzeiger Für Kunde Der Deutschen Vorzeit“. Neue Folge. Einundzwanzigster Jahrgang. 1874. No. 6, Juni. Sp. 179—181 und 1875. No. 1, Sp. 12 ff.; No. 2, Sp. 40f. Er war vermutlich aus Linz gebürtig und er ist der mit S monogrammierte Maler bei Schuchard I, 163; III, 275. 277f.

S. 141. Vgl. de Wette V, 304. Ging Luther damals wirklich nach Pretzsch? Niedner's Zeitschrift für die histor. Theologie 1860, S. 560.

S. 161f. Paul Knod. de Wette III, 174; VI, 672 im Register fehlend. Spal. bei Menke II, 647. Tentzel-Cyprian, Histor. Bericht, Th. 2, S. 376. Album p. 74. 182. Script. publ. propos. II, Cc. 4^b. Manlii Libellus medicus p. 40. Corp. Ref. III, 1106; IV, 139; VI, 22. 32sq. Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen, 1857. Bd. IX, S. 128. 132. — „Vita aulica. Herr Paul knath dixit mihi aliquando Do er noch war ein knab in der Cantorey gewesen, hat er einen alten pfaffen am hoff gefragt wie doch so groser hohmut vnter dem Adel zu hof were. Respondit Sacrificulus wie fragstu so nerrisch, Es ist kein Edelman der den Baurn was gunnt den burgern oder auch den fuersten. Imò sie gunnten inen vntereinander selbst nicht guts vndt ist war den es sein drey erley Teufel hausteuffel, hoffteuffel, vndt kirchendeuffel die letzten sein Die ergsten wan es dahin kompt dz kein Priester dem andern nichts gan, vndt dz siech einer lest duncken gelerter sein denn die andern Jeckel meint er sey gelerter den philippus Grickel meint er sey gelerter denn ich so gehets denn.“ Excerpta haec omnia in Mensa ex ore D. Ma: Lutherj. Anno Dni. 1. 5. 4. 0 Blatt 102^b und Hirzel's Msc. der Tischreden Blatt 139^b.

S. 163: „Sicut ipse Amsdorff etiam fuit moechus habebat consuetudinem cum Coniuge sui Diaconi Magdeburgae.“ So erzählte Melanchthon seinem Schützling Johann Ferinarius [Album p. 282] laut Msc. Dresdens. B. 193, 4^{to}. Libellvs Arcanorum Abrahami Bucholzeri [Album p. 237], Blatt 4. Vgl. Corpus Ref. XXIV, 471.

S. 164: „Sed vidua plus pecuniae expetens nunc profectura

est ad Mansfelt.“ Zum Ankauf Wachsdorfs; vgl. zur Sache Niedner's Zeitschrift für die historische Theologie 1860, S. 548.

S. 166. Der „oconomus“ ist M. Valentin Trutiger. Seine Witwe hiess Elisabeth, seine Tochter Hagne. Script. publ. prop. I, 425^b. — „Ambrosius“ ist Reuter (denn der Universitätschösser M. Ambrosius Bernd starb 1541, vgl. „Zur Familiengeschichte Luther's“, Sächsisches Kirchen- und Schulblatt. Leipzig, 1857; No. 11, Sp. 82f.), † 14. Juli 1564. Script. publ. prop. VI, Q. 3^b. Corpus Ref. I, 934; III, 584sq. Album p. 101. 186. Burkhard S. 57. Bindseil Coll. lat. I, 208. K. Krafft, Briefe und Documente. Elberfeld [Januar 1876]. S. 74f. Neue Mitteilungen etc. (Halle 1836), Bd. II, S. 651. Sein Haus lag am Markte neben Lucas Kranach's Hause. Luther sagte: „Denn ich glaub dz in einem hause wie M. Ambrosius hauss ist, bey hundert personen gewonet haben, wie den noch hier hauswirt siech durffen in einer stueben da mir einen tiesch ein setzen, mit weib vnnndt kindt behelffen vnnndt schlaffen“. Excerpta haec omnia in Mensa u. s. w. Blatt 80^b unter der Ueberschrift Judaea. Cod. chart. Goth. no. 402 Farrago etc. f. 403^b. Vgl. S. 159.

S. 168. Sabbatho post Chiliani ist der 9. Juli 1547.

S. 171. Quaestor universitatis seit 1546 war Vincentius Hase, † 24. December 1561. Script. publ. prop. V, Bl. B 8^b; I 5, P 8. Grohmann's Annalen der Universität zu Wittenberg I, 88.

S. 172: „episcopum Tridentinum legatum imperatoris reuersum a pontifice“. Christoph von Madrucci. Vgl. Mamerani Catal. Familie Totivs p. 5. Seckend. III, 404. 596. 662. Wiedemann's Eck S. 637. von Soden, Beiträge zur Reformationsgeschichte, S. 475—478; von Langenn's Moritz I, 235. Mohnike's Sastrow I, 380. 358f. Ueber seinen Bruder Nicolaus von Madrucci, Imperatoris Capitaneus summus, Baro in Aui et Brentoni, vgl. Mamerani Catalogus Omnium Generalium u. s. w. (Coloniae 1550), p. 34. 37. Catal. Famil. Tot., p. 3. 9. 50. (Vulpius) Curiositäten II, 127. Corpus Ref. VI, 572. M. Joh. Gottlob Walter „Ergänzte und verbesserte Nachrichten von den Letzten Geschichten des seligen D. Luthers, des Ersten Theils Dritter Abschnitt“ (Jena 1753). F. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom im Mittelalter VIII, 229 nach Raynald ad A. 1546 n. 33. Er schreibt den Namen Madrucci. v. Druffel, Herkules von Ferrara, S. 11. — — „neptem ex sorore“ ist Dorothea, Tochter König Christierns II., geb. 1520, verheiratet 1532 mit dem Pfälzer Kurfürsten Friedrich II. — M. Sebastian Steude. de Wette V, 391f.; VI, 623. Fortgesetzte Sammlung 1730 S. 630.

S. 174. Der Brief an Glatius ist abgedruckt im Litterarischen Wochenblatt II, 145, aber ohne Tag.

S. 184. Lasius, auch Fortgesetzte Sammlung 1740 S. 549.

S. 298f. Ueber Alexius Naboth vgl. Album p. 192: Alexius Naboth Calensis 17. October 1541, und p. 211: Valentinus Neboth Kalensis. Gratis inscripti. Anfang 1544. Kahnis, Zeitschrift für die historische Theologie 1874, S. 129. 139. Rotermunds Fortsetzung zu Jöcher, Band V, 333: Propositiones theol. de lege et evangelio. (Witt. 1550), 4. Corpus Ref. XXIV, 749: Naboth ille, qui erat in familia Lutheri; vgl. Tischreden XII, § 23 ed. Förstemann II, 106. Sächsisches Kirchen- und Schulblatt 1872. No. 37. Sp. 296. In der Bibliotheca Lepsiana zu Naumburg befindet sich ein Consistorialzeugnis v. J. 1555 des Inhalts, dass gegen Trauung des M. Kaspar Beutzer und der Jungfrau Magdalena Melanthon [getraut mit Peucer, Montag 2. Juni 1550; Bindseil, Melanthonis Epistolae, p. 559] nichts einzuwenden und die Einrede des M. Alexius Nabot, dass die Jungfrau Magdalena früher vom Vater ihm versprochen worden, unbegründet sei; derselbe sei vielmehr früher von M. Philipp Melanthon mit glimpflicher Antwort, die er zu jeder Zeit für abschlägig hätte vermerken können, abgewiesen worden. Fünfter Jahresbericht des Wittenberger Vereins Für Heimathkunde Des Kurkreises. 1861. 4. S. 3. Auch Friedrich Staphylus hätte Magdalenen gern zur Frau gehabt, aber Melanthon verweigerte sie ihm, vgl. Strobel's Camerarii Vita Melancth. (Halae 1777), p. 128. — Von ihm sind ferner gedruckt vorhanden: 1) **Ein schöner Trost**, | den betrübten Christen, in die- | ser erschrecklichen zeit, Aus dem XLI. Cap. | Esaie. u. s. w. **Wittenberg.** | M. D. XLVI. | 24 Quartblatt. Das auf der Leipziger Universitätsbibliothek, Pred. u. Erb.-Lit. 313, befindliche Exemplar schenkte Naboth seinem alten Patron Caspar von Kockeritz. 2) Vom Unterschied des Gesetzes u. s. w. für die deutsche Kirche. Wittenberg 1548. In München. Eine Stelle daraus bei Döllinger, Die Reformation II, 417.

S. 624f. Die Echtheit dieses Breve wird sich nachweisen lassen. Kolde, Die deutsche Augustiner-Congregation, S. 411f.; vgl. oben II, 472ff.

S. 626. Vgl. Ignacio Ciampi, Lutero a Roma, in der Nuova Antologia di scienze, lettere ed arti. Anno XIII. 2 serie. Vol. 8, Fasc. 6. Märzheft 1878. Er stimmt für 1511. Vgl. oben S. 197.

S. 628. Franz Hipler, Nikolaus Kopernikus und Martin Luther (Braunsberg 1868), S. 55. 73. Johann Dantiscus war 1523 bei Luther in Wittenberg, dem guten Gesellen [Erl. LVIII, S. 103 § 631, Tischred. VII, § 110, F. I, 381. Boon companion; a good fellow, a boonfellow.], „der funkelnde Augen hat wie ein Besessener und schnöde Reden über Pabst und Fürsten führt“. Bei dem „far le fische“, dem Glauben der Italiener an „gettatori“ und das „male dell' occhio“ ist die

Aeusserung Cajetan's nicht uneben; vgl. Schnorr's von Carolsfeld „Archiv Für Litteraturgeschichte“ 1874. IV, 3f. Auch ist Bindseil III, 154 nicht ein späterer Zusatz, sondern nur (wie z. B. so Vieles von Aurifaber) „secretirt und ignorirt“¹⁾. — Ich schalte hier einen, so viel ich weiss, unbekanntem Brief des Myconius vom Dienstag 30. November 1529 an Luther aus der alten Abschrift in Msc. Dresd. C. 342 (früher in Valentin Löscher's Besitze, das Original hatte Georg von Kunheim), 4^{to}, Blatt 17f. ein. „Clarissimo & fidelissimo prophetae Dominj ad Germanos Domino Martino Luthero in Christo patri. — Gratiam et pacem per Christum à Deo patre nostro. Vt aliquando, Reverende mi Domine Luthere, tuis iussis, uti debeo, obtemperem et me exolvam debito, Mitto ad te Johannis Iltenij Minorite historiam, non quidem totam, sed minutas quasdam particulas quantulas ex vitulis monachis et scriptorum illius reliquijs carceris expiscari et corradere licuit. Ex omnibus verò monumentis & libris illius, quorum fuit ingens copia & haud dubie adhuc aliqui à monachis, qui illos olim occultarunt, dum perderent, servantes(ur), non nisi haec fragmenta nancisci potui. Et id certe non sine magna diligentia et arte. Miro enim studio Monachi isti huius et aliorum Christi martyrum & monumenta obstruunt et occultant, ne de hac terra clament ad Dominum, sed frustra sumunt hanc operam, cum iam venturus sit qui omnem omnium iustorum sanguinem qui effusus est super terram ab impijs requisiturus est. Fuit Iltenius olim apud Livonios quibus praedicavit, ut angelum se audisse putarint quotquot concessum fuit, illum videre et audire. Verum ex hoc libro, loco eo quem chartula imposita signavi, folia quidem discerpserunt Monachi, ubi ut ex priori folio quod adhuc est reliquum, vir ille suam historiam et martyria descripserat. Inter reliqua verò mihi prologus libri huius videtur esse non mali cordis testimonium, quanquam de Iustificationis saluberrima atque necessaria doctrina vellem ipsum vel scripsisse vel scisse certiora. Romam aliquoties interpretatur Apocalypticam illam meretricem, & desitutum illud regnum circa annum Christi 1514, ut est in

¹⁾ Die beiden Exemplare der Colloquia, Meditationes u. s. w. — Msc. Dresd. A 91, 2 Tomi in folio, und Msc. Guelpherbyt. (Extr. 72), zwei Tomi 1569 mit 236 Folioblättern, die Bindseil nicht kannte —, nach deren Wortlaute Rebenstock alles lateinisch wiedergab, sind viel ursprünglicher und der Bindseil'schen Ausgabe weit vorzuziehen. Die Wolfenbüttler Bibliothek besitzt ferner einen Thesavrus Memorabilium vom Jahre 1556 in 126 Quartblättern, 878. Helmst., der in zierlicher Niederschrift in 168 Nummern auf 79 Blättern deutsche, Dogmatische enthaltende Tischreden, fast nur Bekanntes, gewährt, von denen einzelnes anders und besser gefasst ist, wovon meine, ihrem Abschlusse nahe Ausgabe der ursprünglichen Tischreden Rechenschaft ablegen wird. Die Stelle steht A 92f. 282^b, Guelph. II f. 7^b.

illius rotulis cernere. Supra modum aegro tulit animo distinctionem illam quam monachi primum excogitarunt: Christianos alios esse religiosos alios seculares: ubi vult nullam prorsus religionem salutarem esse, nisi unam Christianam, sine qua Monachi extra salutem sunt. De Mohametarum sive Turcarum regno, triumphis et gladijs in Europam usque propagandis, ut sic Europensium consummata malitia et impietas dignas poenas det, quae senserit, & in rotulis & alibi in hoc libro frequenter disserit. Deinde de Christianorum reformatorum regno deque anti-Christi Tyrannide & regno Christi hic in terra atque de mundi fine circa annum Christi 1651 et quod ultra nihil numeret computus libri coelestis, quid senserit et quibus probarit scripturis, tu facilius quam ego conijcies. Ego enim puto, illum non admodum verisimilia scribere. Verum hoc unum non possum non mirari, quod Romae statuit finem circa annum mundi 1514. Et Turcae regnum ab anno Christi 600 usque ad illius annum 1570 in Europam etiam extendit: in qua re non video quid mentiatur¹⁾. Verum tu spiritu Christi qui in te est scies, quis fuerit ille spiritus qui haec suggestit & congressit. Rogo autem, mi Rev. Lutherè, ut librum hunc Iltenij lectum remittas. Dedi enim fidem Monacho, me hunc diligenter servaturum et, si iubeat, etiam remissurum. Cura, ne me ille possit arguere mendacij, cuius certe criminis me puderet vehementer. Quando verò Papistarum furor non cessat contra Christum, velim spiritum in te & alijs non cessare illorum arguere peccata, quanquam iam peccent aded, ut nulla spes sit, haec crimina & horrendum peccatum blasphemiae vnquam remitti: tamen iam ubique morienti in cruce Christo: puto non indignum fore, si cum centurione clamemus: Christum indigna pati ac iustum esse. Vt vos in clamando adiuverem. Scripsi hos tres quaterniones quos Ilteni historiae praemisi, tantum in hoc ut videas, me libenter velle tecum confiteri Christi innocentiam et perditionem illorum furori comminari, quod cito dabunt domino horrendas poenas, huic et domino ultionem. Caeterum si aliud tibi videatur magis expedire, utere ijs chartis pro tergendis naribus aut augendo igne. Novi hic nihil dicitur, nisi quod Caesarem

1) Die Weissagung ORAPS, d. i. Omnia redibunt ad pristinum statum, soll von Hilten sein: laut UN. 1706, S. 313: M. C. quadratum LX. quoque duplicatum Oraps peribit & Huss Wicklefque redibit. Vgl. Bindseil, Coll. lat. III, 331 und meine Bemerkung bei Burkhardt S. 166. Sie heisst aber in Albini Schneebergischer Chronica, Msc. Dresd. L. 6. No. 68: „Post m Simplex c quadratum lx duplicatum Dum v transitib Hussitarum secta peribit Orips consurget, fides cristiana resurget. Doch auch M c quadratum lxvij binatum Oraps consurget, fides Romana resurget, Et quae redibit wicklefica ista secta peribit. Hoc deus si velit, totum in foribus erit. Omnia redibunt ad pristinum statum. — Ueber Hilten Corpus Ref. IV, 780 f.; XXIV, 64.; XXVII. 627. de Wette VI, 563.

aiunt valde Christo molestum fieri. Sed scis quid mercedis retulerint potentiores hostes eius. Ille haud dubio, quando in hunc lapidem impingit, ut vas figuli similiter confringetur. Confidite, ego vici mundum Die woll mehr, grosser, weisser, stercker, zorniger ist, weil teuffel, hell, Tureke, Pabst, König, Bischeff, alle Volcker ihr Kriegsverwanter sein quanto magis Caesarem vici vici. Gratia Christi te servet Ecclesiae suae Amen. Saluta sociam illam omnis calamitatis tuae Kethen von Bora. Gothe 1529 f. pij Andreae.

T. Fridericus Miconius.

Zur Sache vgl. de Wette III, 514f. 523. Erl. XXV, 325. Köstlin I, 39. 777 (wo zu Eisenach zu vgl. ist Spal. bei Menke II, 605). Fortgesetzte Sammlung 1744, S. 317f. liess Löscher aus dem jetzigen Msc. Dresd. C. 342 Bl. 2 den Brief Spalatinus an Luther, worin erwähnt wird „Cornerus Denceendorfensis Variscus“ als vom Jahre 1520 abdrucken, Burkhardt S. 36. Der Briefschreiber unterzeichnet sich aber deutlich als Cornerius Dorn-dorfianus Parochus, auch muss der Brief vom Jahre 1529 sein. Ob Dorn-dorf bei Dornburg, oder bei Laucha, oder bei Vach?

S. 628f. „Denn zum Ersten, so hatte er in frischem Gedächtniss die Acta des Reichstages zu Worms Anno 21, da die Bekenntniss des Evangelii von Luthero vor allen Ständen des römischen Reichs gethan, dabei er gestanden, und hat sie oftmals über seinem Tisch mit sonderlicher Freude und herzlichem Frohlocken erzählet, wie sie gedruckt sind, und setzt das hinzu, so im Gedruckten nicht stehet: da der Doctor sein Bekenntniss sittig und demüthig gethan, ist er von Eck und des Pabsts Legaten hart angeschnaubet worden; da der Doctor aber vernahm, dass sie nicht Genüge daran hatten, sprach er: Das Evangelium, so ich meinem Deutschen, meinem lieben Vaterlande gepredigt und offenbart, ist nicht mein, sondern meines HERRN Jesu Christi und lass das S. Peter verantworten, der spricht Actorum 10 (V. 43): Von diesem Jesu zeugen alle Propheten, dass wir in seinem Namen Vergebung der Sünden erlangen. — Das ist ein herrlicher, theurer Spruch, den er diesmal gelernet und als ein sonderlich geistliches Kleinod geachtet und oft wiederholet hat.“ Franciscus Rhade's von Grim Leichpredigt auf den kurfürstlichen Marschall Dietrich von Starschedel auf Mutzchen vom 8. November 1561. Sächsisches Kirchen- und Schulblatt 1872. No. 37. Sp. 294. — Immer und immer wieder ist zu verweisen auf das Luthern so sehr geläufige Hic sto. Apostelg. 25, 10. S. Ambrosius Tischreden XXI, § 1; LVII, § 5; IX, § 2 (= Dietrichs Collecta Blatt 143^b; Obenanders Thesavrvs, Blatt 245^a). Ericus, Sylvula p. 149^b. de Wette IV, 169. Erl. XVII, 103; XXIV, 58. 211; XXV, 236; XXXI, 233. Obenander Blatt 123^a. Büchmann, Geflügelte Worte. Aufl. 11. S. 382.